

# Weidetierhalter in großer Sorge

Präsident der Deutschen Jägerschaft zu Besuch beim Stader Schafzuchtverband in Heeslingen

HEESLINGEN. Hartwig Fischer, Präsident des Deutschen Jagdverbandes DJV stellt zusammen mit Dr. Helmut Wilke, Vorsitzender des Stader Schafzuchtverbandes, klare Forderungen an die Politik in Sachen Wolfsmanagement. Bei einem gemeinsamen Gespräch mit Kreisjägermeister Dr. Hermann Gerken, dem Bundestagsabgeordneten Oliver Grundmann und Landtagskandidat Dr. Marco Mohrmann auf Wilkes Hof in Heeslingen wurde deutlich gemacht, dass die Situation für die Schafhalter inzwischen unerträglich geworden ist.

„Die Herdbuchzucht in unserer Region bricht zusammen“, berichtet Helmut Wilke; vor allem die vielen kleinen engagierten Züchter mit Weidehaltung seien das Rückgrat der Herdbuchzucht und damit die Stütze

der genetischen Vielfalt der hiesigen Schafzucht. Diese werfen im Angesichte der vielen Risse und ausbleibender Entschädigung entnervt das Handtuch und stellten die Schafzucht ein. Die geforderten Sicherungsmaßnahmen mit hohen Zäunen, elektrischer Absicherung und Untergrabeschutz stünden in überhaupt keinem finanziellen Verhältnis, zudem könne es nicht das Ziel sein, die Feldmarken in Hochsicherheitstrakte zu verwandeln, wie Wilke klarstellte. Die Bilder der Wolfsübergriffe, von denen Wilke berichtet, sind grausam; verletzte und verendete Tiere auf der Weide mit zertrümmerten Schädeln, heraushängenden Innereien und aufgerissenen Gebärmuttern. Ein großes Problem sei zudem, dass die DNA-Analyse für



**DJV-Präsident Hartwig Fischer (von links), Dr. Helmut Wilke (Vorsitzender Stader Schafzuchtverband), Dr. Marco Mohrmann und Bundestagsabgeordneter Oliver Grundmann sprachen in Heeslingen über die Situation der Weidetierhalter.**

FOTO: PRIVAT

den notwendigen Wolfsnachweis viel zu lange dauere. Dass hierfür nur ein einziges Labor zugelassen ist,

kann Bundestagsabgeordneter Oliver Grundmann nicht nachvollziehen. Die Einbeziehung anderer anerkannter

Einrichtungen wie die Tierärztliche Hochschule Hannover zur Aufklärung der Rissursachen könnte die

## Thema Wolf.

Wartezeit erheblich verkürzen, so Grundmann. Zudem spricht er sich für kompromisslose Entschädigungen der betroffenen Schäfer ein, die derzeitige Praxis sei völlig unbefriedigend. Marco Mohrmann stellte fest: „Die Population der Wölfe ist inzwischen nachweislich in einem guten Erhaltungszustand und wächst rasant. Es spricht nichts gegen die Tötung auffälliger Wölfe, so wie es in Skandinavien und im Baltikum zum Wohle der Weidetiere praktiziert würde. DJV-Präsident Fischer: „Gutachten zum Wolf haben wir genug, das Problem ist das Handlungsdefizit, hier ist die Politik gefordert.“ (5)